

## **Ausschnitt aus dem Tagebuch von Zelig Kalmanowicz, geschrieben als Reaktion auf die Rede von Gens**

27. Oktober

Heute Abend beim Kommandanten erzählten die jungen Männer, was ihnen widerfahren ist. Die ganze Geschichte ihrer Qualen. Wie sie den Mördern 400 Seelen auslieferten. Es kam ein Befehl, begleitet von einer Drohung. Sie fuhren hin, und die Mörder verlangten 1000 und mehr. Sie verlangten Frauen und kinderreiche Familien. Bis sie sich mit 600 zufrieden gaben und man ihnen 400 übergab. Noch von den Karren herunter rettete Ring Frauen. Man versammelte die Menschen auf dem Platz. Die Kinder ließ man in den Häusern zurück. Die jungen Männer wussten vorher nicht, was ihre Aufgabe sein würde. Sie ahnten es nur. Allmählich wurde es ihnen klar. Die Juden selbst stimmten zu, nachdem sie sich davon überzeugt hatten, dass die restlichen Menschen gerettet werden könnten. Der Rabbi entschied, die Alten seien zu übergeben, Alte, die darum baten, sie zu nehmen. Unter ihnen war eine hundertjährige Frau. Die Polizisten verlangten, ihnen junge, starke Menschen auszuliefern. Der Rabbi wollte nichts davon hören. So übergab man, um sich freizukaufen, die alten Menschen, die es klaglos hinnahmen. Ihr Besitz blieb zurück. Nahrung blieb zurück. Hätte die Durchführung in den Händen der Fremden gelegen, hätte es mehr Opfer gegeben, und die Nazis hätten alles Eigentum gestohlen. Im Beit Midrasch waren Leute, die Psalmen lasen. Die Frauen weinten vor dem Torah-Schrein.

Sonntag, 1. 11. (November)

Wieder harte und bittere Tage. Wieder sind die Polizisten herbeigerufen worden, um die Angelegenheiten in der Stadt Svencian „in Ordnung“ zu bringen. Sie fürchteten, dass es ohne sie geschehen und die Zahl der Opfer steigen würde. Aber das war anscheinend eine unbegründete Befürchtung. Doch da beginnt die Sache, schwierig zu werden. Der Kommandant forderte, nicht nur er und seine Helfer sollten diese Aktion ausführen, er will nicht, dass die anderen sagen: „Unsere Hände sind rein.“ Was er zu sagen schien, war, dass die ganze Verantwortung auf ihm laste und er selbst künftig vor dem obersten Richter Rechenschaft ablegen müsse. Aber in Wirklichkeit will er sich nicht mit rein ideeller Beteiligung begnügen, er fordert echte Beteiligung. Und gestern wurde sein ehemaliger Assistent festgenommen,<sup>1</sup> weil er sich weigerte, dem Befehl nachzukommen, mit der Polizeieinheit zur Aktion nach S[vencian] zu fahren. Und das Ghetto ist in Aufregung: Versammlungen und Sitzungen werden abgehalten, man berät sich. Der Kommandant verlangt anscheinend die Beteiligung anderer. In Wirklichkeit stehen wir so oder so nicht sauber da vor den anderen Juden: wir haben unser Leben und unsere Zukunft mit dem Verlust von Unzähligen bezahlt. Da wir uns entschlossen haben, weiterzuleben, trotz allem und allem zum Trotz, müssen wir bis zum bitteren Ende gehen. Und der gütige Gott wird

---

<sup>1</sup> Gemeint ist Josef Glazman, stellvertretender Kommandant der Ghetto-Polizei und Mitglied des Kommandostabs der FPO (Fareinikte Partisaner Organizatzije, „Vereinigte Partisanenorganisation“) in Wilna.

uns verzeihen. Der alte Rabbi kann uns leiten. Man muss retten, was zu retten ist. So ist die Lage und wir können sie nicht ändern. Es versteht sich, dass eine reine Seele solche Taten nicht erträgt, aber der Protest der Seele hat nur einen psychologischen Wert – einen moralischen Wert hat er nicht. Alle sind schuldig, oder vielleicht richtiger: alle sind rein und heilig, und am allermeisten jene, die diese Befehle in die Tat umsetzen müssen, sie sind gezwungen, sich zusammenzureißen, sie müssen ihre Seelenqual überwinden, sie befreien die anderen und bewahren ihre Seelen vor Leid.